

von den Kanzeln verschwinden und daß erkannt würde, was die heutige Welt wirklich braucht. Rez. meint, daß man das Vorhaben des Südwestfunks und des Buches begrüßen sollte. Sicher waren viele Hörer dieser Radiokanzel (und sind viele Leser) in der Lage, Spreu vom Weizen (beider Richtungen) zu scheiden. Zu wünschen wäre, daß ihrer immer mehr würden: Prediger und Hörer.

Bamberg

Hermann Reifenberg

KAMPHAUS FRANZ/ZERFASS ROLF (Hg.), *Predigtmodelle*. 1. Festzeiten. (112.) Grünewald, Mainz 1971. Kart. DM 8.80.

Jeder Prediger ist dankbar, wenn man ihm Vorlagen zu Predigten über die Homilien der neuen Liturgie in die Hand gibt. Dieses Buch enthält solche Modelle zu Sonntagen und Festtagen des ersten Lectionar. Freilich nicht zu allen. Die vorgelegten Texte zeichnen sich aus durch ihre Nähe zum biblischen Text. In einer sehr gewählten und guten Sprache wird Wesentliches, manchmal auch Geistreiches zum Fest und zum Evangelium gesagt. Ich kann mir zwar nicht denken, daß diese Modelle tatsächlich auf der Kanzel bzw. vom Ambo gesprochen werden. Aber die Vorlagen enthalten viele Anregungen für die Predigtvorbereitung. Der Prediger muß sich ja ohnedies der Mühe unterziehen, die Vorlage in seine Sprache und seinen Stil und in die Bedürfnisse seiner Gemeinde zu übersetzen. Es wäre allerdings zu wünschen, daß man diesem Buch weniger den Schreibtisch des Pastoralisten und Homiletikers und mehr die besondere Anforderung der Pfarrgemeinde anmerkte. Ich sehe auch nicht ein, warum man fragwürdige Theologoumena in der Verkündigung behandeln soll. Warum redet der Vf. etwa so um die Jungfräulichkeit der Gottesmutter herum? Wie unklar bleibt auch die Verkündigung über Erlösung, Eucharistie. Mich dünkt, es wäre die erste Forderung der Homiletik, daß die Predigt klar und deutlich Verkündigung der gesicherten Lehre der Kirche ist. Der Hörer soll wissen, wie er dran ist.

Innsbruck

Heinrich Suso Braun

LITURGIK

VOITH FRANZ, *Motivmessen für Jugendliche*. Werkbuch für thematische Meßfeiern mit Jugendlichen bis zum 13. Schuljahr. (264.) Driewer, Essen 1972. Linson DM 19.—.

Vf. dieses — neuerlichen — Motivmessenbandes erweist sich als engagierter und einfallsreicher Jugendseelsorger: Was die junge Generation der Pubeszenten und Adoleszenten an Unbehagen gegen das volkskirchliche Christentum bewegt, ist zusammengetragen und „artikuliert“, um es dann christlich zu beantworten und ins Gebet, in den Gottesdienst zu heben. In einer ersten Hauptgruppe sind 52 Modelle von Jugendgottesdiensten gegeben, mit der angeführten Thematik, die zwar nicht umwerfend neu, aber eben die ist, mit der sich der Kaplan im Kreis seiner Jugend immer wieder auseinanderzusetzen hat. Nach der Nennung des Themas, eben des „Motivs“, wird jeweils ein Passus aus gegenwärtiger Literatur unserer einschlägigen theologischen Bestseller gegeben: es sind alle die Namen, die man dort erwartet, vertreten. Sodann folgen drei neu-geschaffene Orationen, das Tages-, Gaben- und Kommuniongebet und schließlich Lesung und Evangelium, fast ausschließlich nach der verbreiteten Übersetzung von Jörg Zink. In einem Anhang sind nochmals 20 Texte zur Auswahl aus der Literatur gegeben: durch sie können die Einleitungspassagen der Formulare ausgewechselt oder variiert werden. Ferner dann Schuldbekennnis und Kyrie-Bitten, die man z. T. auch für das Gläubigengebet am Schluß des Wortgottesdienstes verwenden kann. Ein etwas problematischer und redseliger Kanon beschließt den Band.

Die Vorlagen sind zweifellos als fallweiser Meßbuch-Ersatz gemeint, da Orationen und Kanon angeführt sind. Das Vorwort sagt auch ausdrücklich: Für den Notfall sollte der Benützer des Bandes alle erforderlichen Texte zur Eucharistiefeier vorfinden. Man wird mancherlei Einwände gegen den Band vorbringen können, kanonistischer (da bin ich eher milde!), liturgischer, sprachlicher u. a. Art. Doch möchte ich es hier und an dieser Stelle nicht tun. Das Buch kommt ganz sichtlich aus der Praxis und wendet sich an den Praktiker. Dort liegen seine unbezweifelbaren Meriten und sofort auch die Grenzen: Eine sehr lange Lebendauer wollen diese Vorschläge der Motivmessen sicher auch gar nicht haben. Die, die es angeht, sollen sich ernsthaft mit dem Buch beschäftigen und es verbrauchen, bis wir Besseres anzubieten haben.

Wien

Johannes H. Emminghaus